



**Träger: Waldkindergarten Beimerstetten e.V.**  
**Einrichtung: Waldkindergarten Buntspechte**

**Adresse Träger:**  
**Dornstadter Str.2**  
**89179 Beimerstetten**

**[www.waldkiga-beimerstetten.de](http://www.waldkiga-beimerstetten.de)**

## Konzeption

- 1. Rahmenbedingungen**
  - a) Trägerschaft
  - b) Waldstück
  - c) Der Bauwagen
  - d) Gruppengröße
  - e) Öffnungszeiten
  - f) das pädagogische Team
  - g) Zusammenarbeit mit den Eltern
- 2. Unsere (Wald-)Pädagogik**
  - a) Grundsätzliches
  - b) Unser Bild vom Kind
  - c) Beispielhafter Tagesablauf
- 3. Arbeiten nach dem Orientierungsplan**
  - a) die pädagogischen Ziele im Kontext des Waldkindergartens
- 4. Partizipation**
- 5. Inklusion**
- 6. Beschwerdemanagement**
- 7. Schulanfängervorbereitung**
- 8. Qualitätsmanagement**
- 9. Risiken**
- 10. Anhang**
  - a) Bildungs- und Entwicklungsziele

### **1.a) Trägerschaft:**

Der als gemeinnützig anerkannte Verein Waldkindergarten Beimerstetten e.V. ist Träger des Waldkindergartens in Beimerstetten. Er wurde im Januar 2010 aus einer Elterninitiative heraus gegründet, die im Oktober 2009 mit einem waldpädagogischen Nachmittagsangebot für Kinder ihren Anfang fand.

### **1.b) Das Waldstück:**

Das Waldgebiet, genannt „Oberer Forst“, in dem wir uns mit den Kindern aufhalten ist ein artenreicher Mischwald der zum Spielen geradezu einlädt. Das Gebiet bekommt ganzjährig ausreichend Sonnenlicht ab. Das Waldgelände gehört der Stadt Ulm. Die Kindergartengruppe trifft sich außerhalb des Waldes und läuft gemeinsam zum Platz. Um mit dem Auto die angrenzenden Wege zu nutzen, ist eine Sondergenehmigung nötig, die Eltern mit Aufnahme ihres Kindes in den Waldkindergarten ausgestellt wird.

### **1.c) Der Bauwagen**

Der beheizbare Bauwagen dient der Gruppe als Aufenthaltsmöglichkeit zum Vespern, Basteln und Lesen bei extremen Witterungsverhältnissen, wie zum Beispiel lang andauernde Kälte oder starkem Regen.

In Notfällen (z.B. Sturmwarnung, heftiges Gewitter) wird der Betrieb in einem Ausweichraum stattfinden.

#### **1.d) Gruppengröße:**

Die Kindergartengruppe ist für Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt. Einzelne Kinder können vorzeitig ab 2 Jahren und 9 Monaten aufgenommen werden, um den Eingewöhnungsprozess gut gewährleisten zu können (z.B. durch die Wiederaufnahme der Berufstätigkeit beider Eltern; Aufnahme der Kinder nicht in den Wintermonaten). Maximal können 20 Kinder in den Waldkindergarten aufgenommen werden. Die Kinder werden von zwei Fachkräften betreut. Ab 15 Kindern streben wir eine dritte Kraft an.

#### **1.e) Öffnungszeiten:**

Ab dem 01.09.2021 ist unser Waldkindergarten von Montag-Freitag von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet.

Der Waldkindergarten hat ganzjährig geöffnet mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und der Kindergartenferien.

#### **1.f) Das pädagogische Team**

Unser Team ist multiprofessionell aufgestellt (Erzieherin, Sozialpädagoginnen, Ergotherapeutin) und zeichnet sich durch eine hohe Konstanz aus.

Im zweiwöchentlichen Rhythmus findet eine Teamsitzung statt, in der wir gemeinsam über die Planung sprechen, Raum für Reflexionen unserer pädagogischen Arbeit schaffen und uns über die Kinder austauschen.

Zu unseren Aufgaben gehören:

- Die Arbeit mit dem Kind
- Planung, Organisation und Durchführung des pädagogischen Alltags
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Dokumentation und Beobachtung der Kinder
- Teamgespräche

#### **1.g) Zusammenarbeit mit den Eltern**

Ziel unserer Elternarbeit ist es, durch ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis das Kind in seiner Lebensentwicklung zu fördern und zu unterstützen. Eltern können uns helfen, ihr Kind besser zu verstehen, Verhaltensweisen einzuordnen oder mit uns gemeinsam Antworten auf Fragen zu suchen, sie sich im täglichen Miteinander ergeben.

#### **Übergang Elternhaus – Kindergarten**

Während der Eingewöhnungszeit eines Kindes in den Kindergarten wird sich eine Fachkraft besonders für dieses Kind zuständig fühlen und es in seinem Ablösungs- und Einlebensprozess unterstützen.

Nach ca. 6-8 Wochen nach Aufnahme des Kindes in den Kindergarten findet ein Gespräch zwischen der zuständigen Fachkraft und den Eltern statt.

#### **Elterngespräche**

Oftmals ergibt sich Gelegenheit zu einem kurzen Austausch während den Bring- und Abholzeiten.

Für jedes Kind wird es einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch geben. Für einen Termin

hierfür kommen die Erzieherinnen rechtzeitig auf die Eltern zu. Jede Familie hat hier die Gelegenheit sich intensiv mit einer Fachkraft über sein Kind auszutauschen. Darüber hinaus kann jederzeit ein Gespräch seitens der Eltern oder Fachkräfte erbeten werden.

### **Elternabende**

Elternabende finden mindestens zweimal jährlich statt. Hier werden ausführliche Aus- und Rückblicke über den pädagogischen Alltag gegeben, Informationen weitergegeben, gemeinsame Aktivitäten geplant usw. Zu Beginn des Kindergartenjahres werden die Elternbeiräte gewählt. Sie dienen als Bindeglied zwischen Elternschaft und den Fachkräften.

### **Übergang Kindergarten – Schule**

Wir bereiten die Vorschulkinder (vgl. Punkt 5) durch besondere Angebote auf die Schule vor.

Mit den Eltern des Kindes wird ein Abschlussgespräch stattfinden, in dem wir anhand der Beobachtungsbögen die Entwicklung des Kindes während der Kindergartenzeit aufzeigen.

## **2. Unsere (Wald-)Pädagogik**

### **2.a) Grundsätzliches**

Es ist ein Kindergarten ohne Türen und Wände. Er bietet Kindern die Möglichkeit, die Natur in ihrem Jahresablauf und ständigem Wechsel zu erleben und den Wald als Gesamtorganismus mit seinen Wechselwirkungen zu erfahren.

Nach einer Zeit der Gewöhnung werden sich die Kinder im Wald zu Hause fühlen und auf der Basis von Sicherheit und Neugierde **Zusammenhänge** begreifen. So wird der vertraute Kastanienbaum im Herbst seine Früchte abwerfen, vorher wurden die grünen stacheligen „Igel“ bestäubt. Was unterscheidet denn die Tanne von der Fichte? Wie kommt es, dass aus einer Raupe ein Schmetterling wird? Diese Vorgänge legen den Grundstein für ein **ökologisches Bewusstsein** und die Erfahrung, dass unsere Natur schützenswert ist.

Im Gegensatz zum hektischen Alltag mit seinen optischen und akustischen Reizüberflutungen, bietet der Wald **Stille und Ruhe**.

Im Waldkindergarten hat das Kind die Chance, eigene Entdeckungen zu machen. Der Wald bietet aufgrund seiner Struktur ein beinahe unerschöpfliches Reservoir an Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen mit allen Sinnen (**ganzheitliches und entdeckendes Lernen**).

Aber auch das Gegenteil ist wichtig. Das Vertraute, die Ordnung wird durch den sich stets wiederholenden Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus und **feste Rituale** gegeben. Dieser Rhythmus bietet dem Kind Sicherheit.

Auf der Basis des aufeinander Angewiesenseins wird die **soziale Kompetenz** der Gruppe und des Einzelnen gefördert. Die Weite und Grenzenlosigkeit verringert sozialen Stress und ermöglicht, einander auszuweichen. Konflikte können in einer ruhigeren Umgebung ausgetragen werden.

Außerdem sollen die Kinder lernen **achtsam im Umgang miteinander** zu sein, auch im Bezug auf die Sprache, und Sorge für sich und die Anderen zu tragen. Wir fördern kooperatives Verhalten und die Freundschaften unter den Kindern. Sie sollen lernen, ihre eigenen Grenzen und die der Anderen zu erkennen und zu respektieren.

Im Bezug auf die **Umwelt und die Natur** ist unser wichtigster Grundsatz:“ Wir sind zu Gast in der Natur“, das heißt wir gehen schonend und respektvoll mit Pflanzen und Tieren um. Es werden also z.B. keine Pflanzen zum Spaß ausgerissen, Insekten dorthin zurückgebracht,

wo wir sie gefunden haben, Blumen in Mäßen gepflückt, und wir lassen nichts in der Natur zurück.

Das **Selbstvertrauen** der Kinder zu fördern und sie in ihrer jeweiligen Persönlichkeit anzunehmen gilt als unsere grundsätzliche pädagogische Haltung. In der relativ kleinen Waldgruppe kommen Stärken zur Geltung, werden Herausforderungen gestellt und die **Persönlichkeitsentwicklung** der Kinder angemessen begleitet. Nicht zuletzt ermöglicht ein lebenspraktischer Ansatz – wie ihn der Wald in hohem Maße erlaubt, die Kinder am Alltag teilhaben zu lassen und zwischen ihnen und den Erwachsenen eine **Situation gegenseitigen Lernens** zu schaffen.

## 2.b) Unser Bild vom Kind

### **Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll.**

Jedes neugeborene Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Von Beginn an eignet es sich die Welt nach seinem eigenen Temperament und seinen Möglichkeiten an. Jedes Kind bringt individuelle Kompetenzen und Bedürfnisse mit, Talente und Stärken, aber auch Fragen, auf die es Antworten sucht. Die individuellen Qualitäten eines jeden Kindes zu erkennen und zu stärken, führt zu Anerkennung und Unterstützung der eigenen, autonomen und selbstbestimmten Entwicklung.

### **Kinder sind soziale Wesen.**

Kinder sind auf eine liebevolle Zuwendung, Anerkennung und Wertschätzung angewiesen. Um sich dem Lernen öffnen zu können braucht es verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und zu anderen Kindern. Diese Gegenüber ermöglichen dem Kind die Herausbildung seiner eigenen Identität. Sie geben ihm Geborgenheit und Schutz auf seinem Weg. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass wir junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung begleiten, die uns vertrauensvoll und unvoreingenommen begegnen.

### **Das Kind im Naturraum**

Kinder wollen ihre Umgebung erkunden und erforschen um die naturwissenschaftlichen Zusammenhänge zu verstehen. Der Wald und die Natur ermöglichen es dem Kind ganz individuell und spontan grundlegende und tiefe Erfahrungen zu machen. Im Naturraum sind die Kinder dabei täglich anderen Bedingungen ausgesetzt – nicht immer sieht z.B. die Wetterlage unbedingt gemütlich aus. Die Auseinandersetzung mit und das Hineinwachsen in die natürliche Umgebung stärkt das Kind in besonderem Maße. Die freien und der kindlichen Entwicklung entsprechenden Bewegungsmöglichkeiten fördern das Erleben der Selbstwirksamkeit und seine körperlich-seelische Entwicklung.

## 2.c) Beispielhafter Tagesablauf

Die Kinder werden in der Zeit von 7:30 – 8:30 Uhr zum Treffpunkt gebracht. Eltern, Kinder und ErzieherInnen begrüßen sich. Wenn alle Kinder eingetroffen sind, singen wir ein Morgenlied, zählen die Kinder und ggf. besprechen, was heute wichtig ist.

Anschließend nimmt jedes Kind seinen Rucksack und wir laufen gemeinsam zu unserem Waldplatz. Dort angekommen, können die Kinder ihre ersten Aktivitäten frei wählen, z.B.

Werkstatt, Rollenspiel, Malen, usw. Gegen 9:30 Uhr rufen wir alle Kinder zum Morgenkreis, danach frühstücken wir gemeinsam.

Daraufhin folgt das zweite freie Spiel. Die Kinder spielen ihr eigenes Spiel, sammeln neue und alte Erfahrungen oder entdecken Geheimnisvolles. Die ErzieherInnen sind präsent und in unmittelbarer Nähe. Sie helfen den Kindern, wenn sie alleine nicht mehr weiterkommen: z.B. bei der Lösung von Konflikten, wenn sie Trost brauchen oder beim Pinkeln.

Innerhalb der zweiten Freispielzeit finden parallel gezielte Angebote (Basteln, Werken, Betrachten, usw.) mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen statt.

Nach dem Freispiel ist ein gemeinsamer Abschlusskreis. Er besteht meistens aus Spielen, Geschichten oder Liedern. Danach treten wir den Rückweg zu unserem Treffpunkt an, wo schon die Eltern zwischen 12:30 und 13:00 auf uns warten.

### **3. Arbeiten nach dem Orientierungsplan**

Inhaltlich richtet der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg den Fokus auf das einzelne Kind indem er für insgesamt fünf Bildungs- und Entwicklungsfelder konkrete Ziele benennt (vgl. Anhang). Diese sollen jedes einzelne Kind mit Hilfe von Beobachtung und Dokumentation durch seine Kindergartenzeit begleiten. In unserem Kindergarten werden in individuellen Bildungsbüchern die „Meilensteine der Entwicklung“, Lerngeschichten, Fotos usw. festgehalten. Die Bildungsbücher werden von den Erzieherinnen geführt und dem Kind mit auf den Weg gegeben, wenn es den Waldkindergarten verlässt.

Es ist zu erwarten, dass die Zielvorstellungen des Orientierungsplans in absehbarer Zeit verbindlich als Grundlage für die Arbeit in Kindertagesstätten gelten sollen. Daher haben wir unsere pädagogischen Ziele bereits an die des Orientierungsplans angelehnt.

Innerhalb einer regelmäßigen Tagesstruktur (Lieder, Geschichten, Essen, Freispiel), werden von den Erzieherinnen Impulse gesetzt und konkrete Bildungsangebote gemacht.

Diese Bildungsangebote können sehr unterschiedlich sein und werden nicht nur von den Erzieherinnen geplant und durchgeführt. Auch Eltern oder Interessierte können den Kindern wertvolle Eindrücke ermöglichen und sie teilhaben lassen an der Vielfalt unserer Lebenswelt.

#### **3.a) Die pädagogischen Ziele im Kontext des Waldkindergartens**

##### ***Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“***

Der Wald mit seinen vielfältigen Bewegungsanreizen bietet ein ideales Umfeld für die körperliche Entwicklung: klettern, balancieren, rennen,...; die Kinder können sich und ihre Fähigkeiten austesten. Sie entwickeln ein gutes Gespür für ihren Körper und was sie können - ein wesentlicher Aspekt für den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes.

Außerdem lernen die Kinder in besonderem Maße, für sich selbst zu sorgen: sie erfahren, dass frische Luft hungrig macht, dass die Sonne wärmt (evt. muss ich etwas ausziehen) und dass Phasen der Entspannung gut tun.

Zuletzt legen wir Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung – möglichst mit regionalem Bezug – ein Grundstein für eine gesunde und verantwortungsvolle Lebensweise.

##### ***Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“***

Der Wald begegnet uns täglich anders – täglich neu: seine Geräusche, das Licht, der Geruch, das Wetter, die Stimmung. Die Sinneswahrnehmungen und –erfahrungen sind sehr

vielfältig. Sie lassen sich durch zusätzliche Angebote im Waldkindergarten thematisieren und intensivieren.

Zudem liefert uns die Natur verschiedenste Gestaltungsmöglichkeiten und –anreize. Mit Elementen aus Bereichen wie z.B. Landart, Malerei oder plastischem Gestalten werden die eigene Kreativität und das eigene (Er-)Schaffen von den Kindern sehr positiv erlebt. Von großer Bedeutung sind auch offene und selbst gewählte Gestaltungsphasen, wie das Modellieren/Matschen mit Erde, das Suchen/Sortieren von Naturgegenständen oder einfach die Naturbeobachtung.

### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache**

Im Waldkindergarten wird die Sprachentwicklung in hohem Maße gefördert. In der Gruppe fordert die Situation – z.B. im Rollenspiel die Kinder heraus, sich über die Bedeutung von Naturmaterial zu verständigen. Oder ein größeres Vorhaben, das der Unterstützung anderer Kinder bedarf (z.B. Bergen eines großen Astes) veranlasst das Kind, seine Spielgefährten um Unterstützung zu bitten. In der ruhigen Umgebung lernen die Kinder einander zuzuhören und sich gegenseitig aussprechen zu lassen.

Die Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung passt sehr gut in das Konzept des Waldkindergartens und lässt sich vielfältig einbauen: durch Lieder, Bewegungsspiele/-lieder, Gedichte, Spiele, usw.

### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld “Denken“**

Die Beobachtung der sie umgebenden Natur lässt bei den Kindern Fragen, Spekulationen und Denkmuster entstehen. Der Jahreskreislauf mit seinen jahreszeitlichen Veränderungen vermittelt Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten. Die Entwicklung/Veränderung eines Platzes, von Tieren und Pflanzen, des Wetters, usw. können gemeinsam oder allein beobachtet, erforscht und dokumentiert werden. Strukturen werden sichtbar und können weiterentwickelt werden. Die Erzieherinnen ermutigen und unterstützen die Kinder, sich in Themen/Phänomene zu vertiefen, die sie besonders interessieren. Hier kommt auch wieder die Sprache ins Spiel: denn die Kinder finden auf ihrem „Forschungsgebiet“ viele Fachbegriffe heraus, die sie zu Experten ihres Tuns werden lassen. Die Kinder erfahren so ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit.

### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld: „Gefühl und Mitgefühl“**

Im Wald wird nicht nur der Umgang von Menschen miteinander, sondern auch mit den Tieren und der Natur, ganz praktisch und lebensnah, erlebt und geübt.

In diesem freien Rahmen haben lebendige, intensive Rollenspiele eine Menge Platz, sodass die Kinder mit Hilfe der Bezugspersonen und auch untereinander, neue Perspektiven erlangen und eigene Stärken, Fertigkeiten und Grenzen erkennen und austesten können. So entwickeln sie Zutrauen zu sich und auch zu anderen, entdecken ihre eigene Identität und sind in der Lage, Beziehungen aufzubauen.

Durch die herausfordernde und spannende Umgebungsvielfalt des Waldes werden die Kinder dazu eingeladen, sich und ihr Drumherum immer wieder selbst zu reflektieren, Widerstandsfähigkeit zu erlangen und ein Einfühlvermögen für sich und andere zu entwickeln. Eine wichtige Basis, um Konflikte aushalten und geeignete Lösungsstrategien finden und anzuwenden zu können.

### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld “Sinn, Wert und Religion“**

Eine geringe Gruppengröße und die Vernetzung mit regionalen Strukturen (Bauernhof, Bäckerei, Feuerwehr, Kirche) ermöglichen den Kindern eine ganzheitliche Wahrnehmung ihrer Umwelt. Sie erleben Gemeinschaft über ihre Kindergartengruppe hinaus; auch durch

ihre Familien, die Teil des Netzwerks sind.

Sinn- und Wertfragen, die im täglichen Miteinander entstehen werden aufgegriffen und mit den Kindern thematisiert. Die Kinder sollen eine Atmosphäre erfahren, die sie darin unterstützt, sich offen, neugierig und motiviert in ihrer Lebenswelt zu bewegen.

#### **4. Partizipation**

Bei uns in der Einrichtung bedeutet das konkret, dass die Kinder im Kindergartenalltag aktiv mitwirken und mitbestimmen können und auf diese Weise lernen, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten.

Wir sehen in ihnen eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen.

Die Kinder lernen ihre Wünsche und Interessen wahrzunehmen und zu formulieren, aber auch die Interessen, die in der Gruppe existieren, zu akzeptieren.

So lernen sie wie solidarische Entscheidungsprozesse gestaltet werden können und welche Rechte sie schon als Kind haben; aber gleichzeitig auch im Interesse der anderen einmal "zurückzustecken".

Partizipation mit Kindern heißt nicht, dass die Kinder alle Entscheidungen treffen, sondern, dass sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen. Möglichkeiten dazu gibt es z.B. im Morgenkreis, bei der Planung von Projekten, Festen oder Ausflügen. Besonders wichtig ist die Beteiligung aller bei Konflikten: die eigene Wahrnehmung und Wahrheit zu äußern, aber auch die des Konfliktpartners anzuhören ist ein großes Lernfeld für die Kinder.

Für bestimmte Aufgaben übernehmen sie, mit unserer Begleitung, Verantwortung.

#### **5. Beschwerdemanagement**

Beschwerden können von Kindern, Eltern und Kindergartenpersonal in Form von Verhaltensweisen, verbaler oder schriftlicher Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerden von Kindern äußern sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedenen Formen. Ältere Kinder können Beschwerden in Form von

Sprache zum Ausdruck bringen, bei jüngeren Kindern können Beschwerden durch Beobachten des Verhaltens wahrgenommen werden. Sie drücken ihre Unzufriedenheit über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit aus. Es ist wichtig diese Beschwerden wahrzunehmen und ernst zu nehmen und entsprechend darauf zu reagieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung und wollen durch angemessene Reaktionen die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Kindergartenpersonal (wieder) herstellen.

#### **Beschwerdeverfahren für Kindergartenpersonal**

Die Mitarbeiterinnen treffen sich regelmäßig, jedoch mindestens alle zwei Wochen zur Teamsitzung. Dort werden aktuelle Anliegen besprochen und versucht, gemeinsam Lösungen zu finden. Zudem findet jährlich ein Klausurwochenende statt, an welchem intensiv geplant, organisiert und reflektiert wird.

Sporadisch, wenn sich Bedarf abzeichnet sucht das Team eine Supervisorin auf: dort finden sowohl Fallbesprechungen als auch Themen und Fragestellungen, die innerhalb des Teams entstehen ihren Platz.

### **Beschwerdeverfahren für Kinder**

Der täglich stattfindende Morgenkreis kann von den Kindern als Möglichkeit genutzt werden, sich über Dinge, die ihnen missfallen zu beschweren.

Immer wieder ergeben sich mit Kindern Einzel- oder Gruppengespräche, in denen die Kinder mit dem Kindergartenpersonal Situationen die Unzufriedenheit verursachen besprechen und gemeinsam Lösungsvorschläge ausarbeiten können.

Die Mitarbeiterinnen beobachten und gehen auf Verhaltensweisen der Kinder ein, die Unzufriedenheit zeigen oder äußern, z.B. in Form eines Konfliktgesprächs oder einfach durch ein gezieltes Eingreifen in die Spielsituation, um sie zum Positiven zu wenden. Dabei gilt im Mitarbeiterkreis die Haltung, dass Empfindungen, Gedanken und Vorschläge der Kinder mit Respekt aufgenommen werden.

Das gemeinsame Besprechen und Aufstellen von Regeln, die zu einer harmonischen Gemeinschaft beitragen in der sich alle wohlfühlen können dient gleichsam dem sozialen Lernen der Kinder.

### **Beschwerdeverfahren für Eltern**

Regelmäßig, jedoch mindestens einmal jährlich finden mit den Eltern Entwicklungsgespräche für ihre Kinder statt. Zweimal im Jahr lädt der Kindergarten zu einem Elternabend ein, an welchem immer auch Raum für offenen Fragen und Bemerkungen ist. Bei den Elternabenden werden die Eltern immer wieder darauf hingewiesen, dass sie jederzeit gerne in den Kindergarten zum Hospitieren kommen können, um ihr Kind einen Kindergarten(all)tag lang zu begleiten.

Auch beim Bringen und Abholen der Kinder an unserem Treffpunkt bieten sich kürzere Gelegenheiten in Dialog mit dem Kindergartenpersonal zu treten. Selbstverständlich sind auch telefonische oder schriftliche Nachfragen und Einwände möglich.

Allgemeine Themen, die den Träger des Kindergartens betreffen, können in der jährlichen Mitgliederversammlung vorgebracht werden.

## **5. Inklusion**

Der Begriff Inklusion stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „einschließen“ oder „einbeziehen“.

Soziologisch betrachtet, beschreibt die Inklusion ein Gesellschaftskonzept, in dem sich jeder Mensch unabhängig von Alter,

Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und

einer eventuellen Behinderung, zugehörig fühlen kann. In einer sogenannten inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt und Unterschiedlichkeit nicht bloß toleriert, sondern als selbstverständlich betrachtet. „Normal“ ist nur, dass alle Menschen unterschiedlich sind und eben auch unterschiedliche Bedürfnisse haben. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion als Menschenrecht festgeschrieben.



### **Inklusion im Kindergarten**

Ein Ziel der Inklusion ist es, dass alle Menschen Anspruch auf den gleichen Zugang zu Bildung haben müssen. Dazu zählt natürlich auch, dass Kinder mit einer Behinderung die

gleichen Chancen haben sollten wie Kinder ohne eine Behinderung. Daher beginnt Inklusion nicht erst in der Schule, sondern bereits im Kindergarten.  
(<https://www.betreut.de/magazin/kinder/was-ist-inklusion-2/>)

Zwar ist das Interesse von Eltern bislang gering, doch in unserer Einrichtung besteht die Offenheit Kinder mit Inklusionshintergrund aufzunehmen.

## **6. Schulanfängervorbereitung**

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Eltern und Kinder mit Unsicherheit verbunden.

Wir bereiten die Vorschulkinder durch besondere Angebote auf die Schule vor. Die künftigen Schulanfänger werden in ihrer Rolle, die "Großen" zu sein bestärkt.

Angehende Schulkinder wollen Neues lernen, wir füttern die "hungrige Intelligenz" (M. Montessori). Unsere Gruppenstruktur erlaubt uns, gezielte Altersgruppen individuell in Kleingruppen zu fördern. Auch hier steht ganzheitliches Lernen im Vordergrund, so dass sich künftige Schulanfänger bei praktischen Arbeiten, Experimenten, Geschichten und speziellen Vorschulaufgaben ausprobieren können

Eine Vernetzung und frühzeitige Zusammenarbeit mit Grundschulen ist angestrebt, sowie der Kontakt zu Schulanfängern anderer Kindergärten.

## **7. Qualitätsmanagement**

Um unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren und mit den Erfahrungen aus der Vergangenheit die nächsten Schritte zu gestalten, treffen sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen im 14-tägigen Rhythmus zum Teamgespräch. Mindestens einmal im Jahr findet eine Sitzung bestehend aus Team und Vorstand statt.

An einem Klausurwochenende im Oktober wird – mit Rückblick auf das vergangene Jahr – das aktuelle Kindergartenjahr geplant.

Im zweijährigen Rhythmus führen wir eine schriftliche Elternbefragung durch. Anhand eines Fragebogens werden damit Rückmeldungen für die praktische Arbeit im Waldkindergarten erfasst, wie auch Möglichkeiten geboten, Wünsche und Anregungen einzubringen.

Die Mitgliedschaft im Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Baden-Württemberg e.V. ermöglicht es uns zu dem, aktuelle Kindergartenanliegen zeitnah aufzugreifen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind angehalten, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen, die der Trägerverein pro Mitarbeiterin und Jahr (aktuell mit 100€) bezuschusst.

## **8. Risiken**

Trotz der geringeren Unfallhäufigkeit müssen besondere Vorsorgen getroffen werden. Mindestens zwei Erwachsene (Fachkräfte) gewährleisten die Aufsicht. Ersatzkräfte können sie bei Krankheit vertreten. Das Mobiltelefon ermöglicht rechtzeitige Abmeldungen und sichert das Herbeiholen von Hilfe bei Unfällen.

Im Wald leben Tiere, die mögliche Krankheiten übertragen oder Allergien auslösen können, z.B. Fuchs (Fuchsbandwurm), Eichenprozessionsspinner oder Zecken (FSME oder Borreliose). Um die Gefahr der Übertragung so gering wie möglich zu halten müssen die

Kinder vor dem Essen gründlich die Hände waschen. Daher werden stets ein Wasserbehälter und Seife zum Händewaschen mitgeführt. Ferner ist es wichtig, die Kinder zu Hause täglich nach Zecken abzusuchen.

## **9. Anhang**

### **Ziele nach dem Orientierungsplan**

Folgende Ziele definiert der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg als Bildungs- und Entwicklungsziele für Kinder in Kindergärten:

#### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld "Körper"**

Die Kinder

- erwerben Wissen über Ihren Körper und entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus
- erweitern und verfeinern und differenzieren ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater

#### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld "Sinne"**

Die Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein
- erfahren die Bedeutung und Leistung der Sinne
- nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten
- nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander

- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen

### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache**

#### Die Kinder

- erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- entwickeln in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen
- nutzen Sprache um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen es aus
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum
- lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein

### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld "Denken"**

#### Die Kinder

- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen
- erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern
- erstellen Pläne (z.B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze)
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen
- reflektieren Regeln und Zusammenhänge
- haben Freude am Mitdenken
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck

### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“**

Die Kinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden,
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen,
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen,
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen,
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen,
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen,
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

### **Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Wert und Religion“**

Die Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben
- nehmen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. Naturwissenschaft, Kunst, Religion) sowie vielfältige plurale Lebensverhältnisse wahr und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
- erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur
- können in ihrem Philosophieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden
- erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen auf elementare Weise
- beginnen, sich ihrer eigenen (auch religiösen und weltanschaulichen) Identität bewusst zu werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten
- erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat

